



## Call for Papers and Posters

### Körper und Leib in der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung

Jahrestagung der DGfE-Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung  
vom 24.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen (Campus Essen)

Im Mittelpunkt der Jahrestagung steht die Bedeutung von Körper und Leib für Bildungs- und Biographisierungsprozesse. Mit dieser Fokussierung wird ein breiter begrifflicher Rahmen eröffnet, der die Thematisierung sowohl der Doppelaspektiertheit als auch isolierte Perspektivierungen von Körper und Leib ermöglicht. Daran anschließende Gegenstandsbestimmungen werden auf ihre Potenziale für empirisch fundierte Theoriebildungen und damit verbundene methodisch-methodologische Herausforderungen zur Diskussion gestellt.

Mit der Zentralstellung von Körper und Leib ist die Herausforderung bildungs- und biographietheoretischer *Schärfungen von begrifflichen Referenzrahmen* aufgerufen. Hier kann in der Erziehungswissenschaft etwa an zwei Linien angeschlossen werden, in denen aus differenten Perspektiven diskutiert wird, was mit Körper und Leib der Fall ist: einerseits liegen Kompendien zur Verhältnissetzung von Leibkörper und Bildung vor (etwa Casale/Rieger-Ladich/Thompson 2020; Brinkmann/Türstig/Weber-Spanknebel 2019; Bilstein/Brumlik 2013; Müller/Soeffner/Sonnenmoser 2011; Kubitz 2005); andererseits ist auch ein Diskurs zur Biographisierung des Leibkörpers etabliert (etwa Gabriel 2021; Hanses 2013; Abraham 2002; Alheit/Dausien/Fischer-Rosenthal/Hanes/Keil 1999). In beiden Diskurslinien dominiert ein mehr oder weniger explizit entfalteter Körperfaktor, in dem Körper-Haben und Leib-Sein different relationiert werden (Plessner 1975; Merleau-Ponty 1974; zur aktuellen Rezeption etwa Bosch/Fischer/Gugutzer 2022; Fischer 2016; Kastl 2021; Schmitz 2019). Lässt sich von diesen konzeptionellen Ausgangspunkten eine Systematisierung der teils unvermittelten theoretischen Forschungsfelder vornehmen, um den Stellenwert von Körper und Leib für die qualitative Bildungs- und Biographieforschung stärker zu konturieren?

Mit Blick auf *Begründungen von Gegenstandskonstruktionen zur Bedeutung von Körper und Leib* für Bildungs- und Biographisierungsprozesse kann als weitere Herausforderung ausgewiesen werden, dass diese nicht von gesellschaftlichen (Trans-)Formationen und kulturellem Wandel entkoppelt werden können. So wird etwa auf die Freisetzung von Verkörperungsoptionen durch polymorphe Raum-Zeit-Gefüge und diverse Normative verwiesen und vor diesem Hintergrund die Hervorbringung von Körpern etwa als beschleunigte (Kwapis 2002), arretierte (Kasprowicz 2019), marginalisierte (Junge/Schmincke 2007), disziplinierte (Langer 2008), optimierte (Schreiber 2021) oder mediale (Ferrin 2013) thematisch. Welche Wirkmächtigkeiten für Bildung und Biographie sind solchen Verkörperungen immanent? Und wie sind diese zu Bewährungsdynamiken des Anthropozäns ins Verhältnis zu setzen, die sich etwa in politischen Entwicklungen, postfordistischen Fragmentierungen, globalen und postdigitalen Vernetzungen sowie postkolonialen Machtrelationierungen konkretisieren?

Für die empirische Perspektivierung von Körper und Leib wird in der Bildungs- und Biographieforschung durchgängig auf *methodisch-methodologische Herausforderungen* aufgrund des Schweigens und also der Sprachlosigkeit des Leibkörpers verwiesen (etwa Abraham 2002). In der Bildungsforschung dominieren ethnographische Zugänge, um die körper- und leibbezogenen (Trans-)Formationen von Selbst-Fremd-Weltverhältnissen in performativ-ästhetischen Bezogenheiten zu erschließen (etwa Brinkmann 2019; Langer 2008; Alkemeyer/Boschert/Schmidt/Gebauer 2003). In der Biographieforschung dominieren eher Verfahren der Rekonstruktion von Erlebensstrukturen in Erinnerungs- und Erzählvorgängen, um insbesondere die körperbiographische Bedeutung von Entfremdung, Verletzung und Belastung

des Leib-Seins zu erschließen (etwa Gabriel 2021; Schreiber 2021; Gugutzer 2002). Wie lassen sich vorliegende, methodologisch reflektierte Forschungsmethoden zur Erschließung der vorprädikativen Sphäre von Bildungs- und Biographisierungsprozessen aufeinander beziehen oder weiterentwickeln?

Die begrifflich-konzeptionellen, gegenstandskonstruierenden und methodisch-methodologischen Herausforderungen sollen in den Einzelbeiträgen der Tagung mit unterschiedlicher Gewichtung berücksichtigt werden. Angesichts der Diversität theoretischer und empirischer Studien zu Körper und Leib in der qualitativen Bildungs- und Biographieforschung, ist die Frage nach der Systematisierung von inhaltlichen Schwerpunkten als integrale Fokussierungen für Diskussionen im Rahmen der Panels zentral. Vorgeschlagen wird hier, von körper- und leibbezogenen Artikulationsformen und Positionalitäten sowie deren Bedeutung für Bildungs- und Biographisierungsprozesse auszugehen. Die folgenden vier Fokussierungen sind als Einladung zu verstehen, die Potenziale der eigenen Forschungsarbeiten für daran anschließbare Diskurse zu markieren.

*1. Körper und Leib im Fokus von Affizierungen: Immersion – Begehen – Extension*

Leib-/körperliche Affizierungen können als Verkörperungsoptionen einer re-zentrierenden Bezogenheit zur Umwelt oder in der Zwischenleiblichkeit thematisch werden. In der immersiven Versenkung, im Begehen ein Anderer zu sein oder in der prothesenhaften Erweiterung des Leibkörpers wird auf diffundierende Relationierungen von Körper-Leib-Umwelt verwiesen. → Welche Potenziale setzen solche leib-/körperlichen Affizierungen für Bildungs- und/oder Biographisierungsprozesse frei?

*2. Körper und Leib im Fokus von Inszenierungen: Pose – Maskierung – Theatralität*

Verkörperungsoptionen in Inszenierungen spannen die Bedeutungsdifferenz zwischen Leib-Sein und Körper-Haben unterschiedlich auf: als eine Übercodierung von Bedeutungen des Leibkörpers, seiner Maskierung in der Unbestimmtheit oder als kreative Hervorbringung eines anderen Körper-Habens. → Welche Bedeutung haben leib-/körperliche Inszenierungen für Bildungs- und/oder Biographisierungsprozesse?

*3. Körper und Leib im Fokus von Normierungen: Marginalisierung – Unterwerfung – Ausgrenzung*

Leib-/körperliche Artikulationsformen lassen sich auch machtrelational als anpassende Disziplinierung an kulturell anerkannte Körperbilder und Körperpraktiken perspektivieren. In Differenz dazu begründen Abweichungen von solchen Normativen sozialräumliche Positionalisierungen der Marginalisierung, Unterwerfung und Ausgrenzung. → Welche Wirkmächtigkeit haben leib-/körperliche Normierungen in Bildungs- und/oder Biographisierungsprozessen?

*4. Körper und Leib im Fokus von Bewegungen: Beschleunigung – Beharrung – Fixierung*

Leib-/körperliche Bewegungen lassen sich als Artikulationsformen und Positionalitäten in Raum-Zeit-Relationen thematisieren. Eine (Trans-)Formation von Bewegungs- und Spielzeiträumen für Verkörperungen von Lebens- und Sinnformen wird etwa in Diagnosen zur Postdigitalität und Globalisierung hervorgehoben. In den Blick rücken so die Gleichzeitigkeit etwa von Beschleunigung, Beharrung oder Fixierung in leib-/körperlichen Bewegungsmustern. → Wie vermitteln sich kulturell (trans-)formierte Bewegungszeiträume in Bildungs- und Biographisierungsprozessen des Leib-/Körpers?

**Hinweise zu Beitragseinreichungen**

Für die Beitragseinreichungen ist eine Zuordnung zu ein bis zwei der skizzierten Fokussierungen erwünscht. Einreichungen sind in folgenden Formaten möglich: Einzelbeiträge (Skizze im Umfang von max. 2500 Zeichen) und Posterbeiträge (Skizze im Umfang von max. 2500 Zeichen oder Posterentwurf). Vorschläge für Tagungsbeiträge können **bis zum 28.03.2025 13.04.2025 (verlängerte Einreichungsfrist)** an folgende Adresse gesendet werden: [qbbf25@uni-due.de](mailto:qbbf25@uni-due.de). Weitere Informationen Sie auf der Tagungshomepage: [https://www.uni-due.de/jahrestagung-qbbf2025/jahrestagung\\_qbbf\\_2025.php](https://www.uni-due.de/jahrestagung-qbbf2025/jahrestagung_qbbf_2025.php)

**Auswahlteam der eingereichten Beiträge:** Dr. Tim Böder, Prof. Dr. Jeanette Böhme, PD Dr. André Epp, Sabrina Matuschek, Prof. Dr. Nicolle Pfaff, Prof. Dr. Friederike Schmidt, Prof. Dr. Anja Tervooren, Prof. Dr. Anke Wischmann.

**Organisationsteam der Jahrestagung:** Prof. Dr. Jeanette Böhme, Dr. Tim Böder, Sabrina Matuschek und Beate Täsch (AG Jugend- und Schulforschung der Universität Duisburg-Essen); Prof. Dr. Friederike Schmidt, Dr. Helene Kruse (Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung der Universität Duisburg-Essen); Vorstand der DGfE-Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung.

## Literatur

- Abraham, A. (2002): Der Körper im biographischen Kontext. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Alheit, P./Dausien, B./Fischer-Rosenthal, W./Hanses, A./Keil, A. (Hg.) (1999): Biographie und Leib. Gießen: Psycho-sozial Verlag
- Alkemeyer, T./Boschert, B./Schmidt, R./Gebauer, G. (Hg.) (2003): Aufs Spiel gesetzte Körper. Konstanz: UVK
- Bilstein, J./Brumlik, M. (2013): Die Bildung des Körpers. Weinheim/Basel: Juventa
- Bosch, A./Fischer, J./Gugutzer, R. (Hg.) (2022): Körper – Leib – Sozialität. Philosophische Anthropologie und Leibphänomenologie: Helmuth Plessner und Hermann Schmitz im Dialog. Wiesbaden: Springer VS
- Brinkmann, M. (2019): Pädagogisches (Fremd-)Verstehen. Zur Theorie und Empirie einer interkorporalen Ausdruckshermeneutik. In: Brinkmann, M. (Hg.): Verkörperungen. Wiesbaden: Springer VS, S. 131-158
- Brinkmann, M./Türstig, J./Weber-Spanknebel, M. (Hg.) (2019): Leib-Leiblichkeit-Embodiment. Pädagogische Perspektiven auf eine Phänomenologie der Leiblichkeit. Wiesbaden: Springer VS
- Casale, R./Rieger-Ladich, M./Thompson, C. (Hg.) (2020): Verkörperte Bildung. Körper und Leib in geschichtlichen und gesellschaftlichen Transformationen. Weinheim/Basel: Juventa
- Ferrin, N. (2013): Selbstkultur und mediale Körper. Bielefeld: transcript
- Fischer, J. (2016): Exzentrische Positionalität. Studien zu Helmuth Plessner. Weilerswist: Velbrück
- Gabriel, S. (2021): Körper in biographieanalytischer Perspektive. Opladen: Barbara Budrich
- Gugutzer, R. (2002): Leib, Körper und Identität. Wiesbaden: Springer VS
- Hanses, A. (2013): Biographie und Leib – Fragmente zu einem wenig erörterten Beziehungsverhältnis. In: Herzberg, H./Seltrecht, A. (Hg.): Der soziale Körper. Opladen: Barbara Budrich, S. 39-54
- Junge, T./Schmincke, I. (Hg.) (2007): Marginalisierte Körper. Beiträge zur Soziologie und Geschichte des anderen Körpers. Münster: Unrast Verlag
- Kasprowicz, D. (2019): Der Körper auf Tauchstation. Zu einer Wissensgeschichte der Immersion. Baden-Baden: Nomos
- Kastl, M. (2021): Generalität des Körpers. Maurice Merleau-Ponty und das Problem der Struktur in den Sozialwissenschaften. Weilerswist: Velbrück
- Kubitsa, T. (2005): Identität, Verkörperung, Bildung. Bielefeld: transcript
- Kwapis, J. (2002): Der beschleunigte Körper. Die Thesen Paul Virilius im pädagogischen Kontext und ein Beitrag zur Diskussion der Zeit in der Pädagogik. Berlin: Weißensee Verlag
- Langer, A. (2008): Disziplinieren und entspannen. Körper in der Schule. Bielefeld: transcript
- Merleau-Ponty, M. (1974): Phänomenologie der Wahrnehmung. Berlin: De Gruyter
- Müller, M.R./Soeffner, H.-G./Sonnenmoser, A. (2011): Die symbolische Formung der Person. Bielefeld: transcript
- Plessner, H. (1975): Die Stufen des Organischen und der Mensch. Berlin/New York: De Gruyter
- Schmitz, H. (2019): System der Philosophie. Band II, 1: Der Leib. München: Verlag Karl Alber Freiburg
- Schreiber, J. (2021): Körperoptimierung. Selbstverbesserung zwischen Steigerungsdruck und Leibgebundenheit. Wiesbaden: Springer VS